

heint täglich
 Die Feilb...
 d. Redaktion
 die Redaktion
 die Verwaltung
 (Papierhand-
 Tel. Kemptel),
 procher Nr. 58.
 der Druckerei des
 der Tagblatt
 Kemptel & Co.)
 zunggeber:
 ar Hugo Dudek.
 die Redaktion mit
 der verantwortlich:
 Hans Lorbek.

Tagblatt

3 K 20
 9 K
 10 K
 11 K
 12 K
 13 K
 14 K
 15 K
 16 K
 17 K
 18 K
 19 K
 20 K
 21 K
 22 K
 23 K
 24 K
 25 K
 26 K
 27 K
 28 K
 29 K
 30 K
 31 K
 32 K
 33 K
 34 K
 35 K
 36 K
 37 K
 38 K
 39 K
 40 K
 41 K
 42 K
 43 K
 44 K
 45 K
 46 K
 47 K
 48 K
 49 K
 50 K
 51 K
 52 K
 53 K
 54 K
 55 K
 56 K
 57 K
 58 K
 59 K
 60 K
 61 K
 62 K
 63 K
 64 K
 65 K
 66 K
 67 K
 68 K
 69 K
 70 K
 71 K
 72 K
 73 K
 74 K
 75 K
 76 K
 77 K
 78 K
 79 K
 80 K
 81 K
 82 K
 83 K
 84 K
 85 K
 86 K
 87 K
 88 K
 89 K
 90 K
 91 K
 92 K
 93 K
 94 K
 95 K
 96 K
 97 K
 98 K
 99 K
 100 K

Jahrgang.

Pola, Dienstag, 5. Juni 1917.

Nr. 3887.

Kaiser Karl in Pola.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Vien, 4. Juni. (A.B.) Amtlich wird berichtet:

Österreichischer Kriegsschauplatz: In der Nordfront wurden die Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Westlich von Gorizia der Feind mehrgemals, die vorgestern an uns verlorenen Gräben zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren erfolglos. Unsere Leute hat sich auf 11 Offiziere, Mann und 9 Maschinengewehre erhöht. Auf dem Westfront hielten wir 350 Stalener aus den feindlichen Stellungen. Im Bereiche von Tomiano ist die Tätigkeit wesentlich lebhafter geworden. Bei Arco im S. wurde ein italienisches Wasserflugzeug abgegriffen. Wie aus sehr vorsichtigen Schätzungen ersichtlich ist, sind die Verluste der Italiener in der letzten Schlacht alles, was der Feind in den früheren Kämpfen an Menschenleben und Volkskraft seiner Kampfpolitik gespart hat. Wir hielten im Laufe der letzten Rüstung mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist sonach gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometern Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres. Sturmtruppen. Die Einbuße, die bei diesem Wasserflugzeug der Feind erlitten hat, ist beträchtlich. Übersteigt die 160.000 Mann. Außerdem nahmen wir ihm 16.000 Gewehre, so daß sich italienischerseits — für den Sommer günstig gerechnet — ein Gesamtabgang von 170.000 Mann ergibt. Diesen Verluste von 180.000 Mann sieht für den Feind die Belegung des Kuk-Kampfes und des zum Trümmerhaufen gerichteten Dorfes Tomiano als Kampfgewinn gegenüber, wenig genug. Der Sieg über die, der am zweiten Jahrestage des Kampfes erfüllte. Der Erfolg ist unbestritten geblieben! Seine Majestät der Kaiser und Königin im Namen seiner braven, heldischen Kämpfer einen Befehl erlassen. (Wurde bereits veröffentlicht.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Juni. (A.B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz: Im Westfront-Bogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit. Er hielt bis in die Abendstunden an. Nahe der Küste, am La Bassée-Kanal und beiderseits der Scarpe nahen nachmittags die Kampfaktivität zu. Nachts folgten starken Feuer- und Bombenbeschießungen der Engländer bei Hulluch, Lens, Valenciennes und Cherish. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Soudes-Bach vom Bortage verbundene Engländer wurden größtenteils gefangbar. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Westpreussische und rheinische Regimenter rückten am Winterberge bei Craonne die gewaltigste Erkundung durch, bei der nach mehreren Nahkämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Westfront des Berges in unsere Stellung einzugewinnen. Westpreussische Gräben wurden gegen starke Gegenangriffe gehalten. Heute nachts drangen Stoßkompanien des 1. Regiments nordwestlich von Bray in feindliche Stellungen ein und nahmen mehr als 100 französische Gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet. Beide Erkundungsabteilungen brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteverteilung. In der Champagne wurde östlich des Postens ein Angriff mehrerer feindlicher Kompanien durch einen Gegenstoß zum Scheitern gebracht. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfaktionen.

Mazedonische Front: Vorpoleingefechte westlich des Vardar am Donavos und in der Strumadene verlaufen die ungarischen Truppen glücklich.

Der Chef des Generalstabes v. Ludendorff.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 2. Juni, abends. Die beiderseitigen Artillerien setzten sich nachmittags in der Gegend nördlich von Baucourt, in der Richtung auf die Hurteville-Ferne, sowie auf der Hochfläche von Craonne und Kalfornien tätig. Von der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Die Zahl der seit dem 16. April bis heute von den französischen und englischen Truppen an der Westfront gemachten Gefangenen übersteigt 32.000, darunter über 1000 Offiziere. Unter dem ungetreuen, dem Feinde im gleichen Abschnitt abgenommenen Material befinden sich 446 Geschütze schweren Kalibers und Feldartillerie, 1000 Maschinengewehre und eine beträchtliche Anzahl von Graben Geschützen. Am 1. Juni kürzten fünf deutsche Flugzeuge nach Kämpfen mit unseren Flugern brennend zu Boden, wo sie geschnitten wurden. Nach weiteren Nachrichten wurden zwei deutsche Flugzeuge, das eine am 27., das andere am 30. Mai abgeschossen. Feldwebel Toth brachte bis heute fünf Flugzeuge zum Abbruch.

Französischer Bericht vom 3. Juni, nachmittags. Das gestern gemeldete deutsche Feuer in der Gegend von Craonne hat sich ausgebreitet und die ganze Nacht hindurch mit äußerster Heftigkeit an der ganzen Front auf der Hochebene von Baucourt und der Hochfläche von Kalfornien angehalten. Schließlich waren die Deutschen fünf Angriffe mit großer Heftigkeit vor, zwei im westlichen Abschnitt der Hochfläche von Baucourt, drei im östlichen Abschnitt der Hochfläche von Kalfornien. Der Feind wurde schnell zurückgeschlagen und erlitt ernstliche Verluste, namentlich im Stadtgebiet der Hochebene von Kalfornien. Seine durch das Feuer vertriebenen Sturmtruppen ließen zahlreiche Leichen vor den französischen Gräben und eine Anzahl Gefangener zurück. Der Artilleriekampf war auch im Abschnitt La Basseville und zwischen dem Mietetel und der Aisne lebhaft. Mehrere deutsche Handbatterien in der Champagne, in der Gegend von Begonvaux und in den Vogesen südlich der Höhe von St. Marie sind ebenfalls gescheitert.

Englischer Bericht vom 3. Juni, morgens. Unsere Truppen griffen gestern abends die feindlichen Stellungen südlich von Soudes an. An der angegriffenen Front sind bereits gute Fortschritte erzielt und eine Anzahl Gefangener eingebracht worden. Während der Nacht griff der Feind unsere Linien und vorgeschobenen Posten südwestlich von Cherish an, wobei er anfänglich einige Fortschritte machte. Unser Gegenangriff gewann einige verlorenen Boden, bis auf einen Posten, der noch allen verlorenen Boden, bis auf einen Posten, der noch in der Hand des Feindes blieb, zurück. Beim zweiten, in der Hand des Feindes blieb, zurück. Beim zweiten, heftigeren Angriff, der von Flammenwerfern begleitet war, setzte sich der Feind einige Augenblicke in unseren vorgeschobenen Stellungen fest, wurde aber durch einen kraftvollen Gegenangriff unserer Truppen wieder vertrieben. Alle gegen den westlichen gerichteten Angriffsbatterien der Kalfornien gerichtet. Die gleichen Regimenter, verjagt sind völlig gescheitert. Die gleichen Regimenter, die sich am 4. und 5. Mai bei der Einnahme von Craonne und der Hochfläche von Baucourt mit Ruhm bedient hatten, legten von neuem eine Probe ihres bewundernswürdigen Heldennuttes bei der Verteidigung von ihnen eroberten Stellungen ab. Endlich ist der Feind im Nordwestwinkel der Hochfläche, wo er morgens seine Angriffsversuche erneuerte und wo es ihm gelang, unsere ersten Grabenlinie Fuß zu fassen, durch eine glänzende Gegenoffensive unserer Truppen zurückgeschlagen worden. Bei diesem Kampfe, der außerordentlich heftig war, erlitt der Feind sehr schwere Verluste. Wir hielten alle unsere Stellungen vollständig und machten weitere Gefangene. Beschließung mit Unterbrechungen auf der übrigen Front.

Englischer Bericht vom 3. Juni, abends. Tag über heftiger Kampf mit wechselndem Erfolg. Südlich des Soudesflusses machte der Feind, der bei unserem ersten Angriffe schwere Verluste erlitten hat, später eine Anzahl heftiger Gegenangriffe mit starken Kräften. Unsere Truppen konnten dabei die morgens erzielten Fortschritte nicht halten. Wir machten 92 Gefangene.

Belgischer Bericht vom 2. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. Juni haben wir einen deutschen Jagdposten nördlich von Steenstraete aus. Im Verlauf des Tages gewöhnliche Artilleriekämpfe, hauptsächlich im Abschnitt von Dignauden.

Belgischer Bericht vom 3. Juni. Während der Nacht beschloß der Feind unsere Front nördlich von Dignauden. Unsere Truppen warfen auf den Bahnhof von Wintgare Bomben ab. Ein Flugzeugschuppen und ein in Bewegung befindlicher Zug wurden getroffen. Tagsüber führte der Feind heftige Beschließungen unserer Front bei Dignauden und südlich von der Pflanz an. Unsere Artillerie erwiderte heftig und legte Fortschrittsfeuer auf unsere Batterien in der Gegend von Bischofte.

Bericht der Orientarmee vom 1. Juni. Nachdem es dem Feinde in der Gegend von Plimnica gelungen war, vorübergehend in einem Stück unserer Schützengräben Fuß zu fassen, vertrieben wir ihn durch einen kräftigen Gegenangriff daraus. Besonders lebhaft Artilleriekämpfe in der Richtung auf Plimnica, wo der Feind Geschütze mit beträchtlichen Granaten in Anwendung brachte, sowie im Fernbogen, wo eine Batterie getroffen wurde.

Orientbericht vom 2. Juni. Kämpfe mit wechselndem Ausgang in der Gegend von Plimnica, wo der Feind uns Gräben teilweise freitragt. Beiderseitige Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Pola, 4. Juni 1917.

Die Lage blieb überall im allgemeinen unverändert.

Der Kaiser in Pola.

Pola, 3. Juni. (A.B.) Das Kaiserpaar hat sich um 7 Uhr früh mittels Automobil von Laibach nach Adelsberg begeben. Die alte Grottenstadt hatte sich zum Empfang aufs schönste geschmückt. Begleitet von 1200 sich zum anfällenden Menge, ging das Kaiserpaar in die Kirche, um einem Gottesdienste beizuwohnen. In dessen schmückte die Liebe der Bevölkerung den Kraftwagen der Kaiserin mit Rosen und Eichenlaub.

Von Adelsberg begab sich die Kaiserin zu den Spitälern hinter der Jozzofron.

Der Kaiser fuhr über St. Peter, Matuglie, Mittsburg und Dignano nach Pola. Die Fahrt durch das an Naturschönheiten reiche Land wurde zu einer Triumphzüge des Kaisers. Matuglie bot die Farbenpracht des Sidens. Die Bewohner der Ortsgassen waren an die Straßen gerückt, um den jugendlichen Herrscher zu begrüßen. Jung und Alt hatte die Gärten gesäubert, um das Automobil des Kaisers in einen Blumenwagen zu verwandeln. Auf dem ganzen Wege erzitterte die Luft unter den Zurufen der kroatischen Landbevölkerung. Man sah Frauen und Greise mit zum Gebet gesalteten Händen die Fahrt des Kaiserpaars verfolgen, solange dessen Wagen in Sicht der Herren war. Ein besonders eindrucksvoller Empfang wurde

dem Herrscher in Wittenberg gut. In Pola waren die Offiziere des Flotten- und Kriegshafenkommandos, dann Abteilungen der Kriegsmarine, der Infanterie und der Seigungsartillerie zum Empfangе gestellt. Nach Begreifung fuhr der Kaiser mittels Motorboot zur „Novara“, die der rot-weiß-rotten Flagge im Kampfe in der Atlantikfahrt neuen Ruhm erstritten hatte. Die Fahrt des Kaisers zur „Novara“ bot ein ungemein eindrucksvolles Bild. Auf allen Schiffen waren die Mannschaften zum Reelingssalat gestellt. Stürmisches Hurrah begrüßte das Motorboot, das die Kaiserstandarte führte. Nun geht die Kaiserstandarte auf der „Novara“ hoch: Der Monarch ist unter seine Segelbilder getreten. Der Tag wird für unsere brave Kriegsmarine unvergesslich sein. Fünf alte Offiziere wurden vom Kaiser dekoriert. Fünf goldene Tapferkeitsmedaillen werden durch den Kaiser-Admiral. Der Kaiser läßt sich einzeln über alle Vorgänge des Seeresiegtes, das unsere Kriegsmarine gegen eine Uebermacht unserer Feinde zu ihren Gunsten entschieden hatte, unterrichten und insbisher den Kapitänkreuzer eingehend. Dann bezog sich der Kaiser an Bord des Großkampfschiffes „Viribus Unitis“, wo der Monarch das Frühstück nimmt. Er verweilt lange über die programmgenäuge Zeit im Kreise seiner Offiziere. Um 4 Uhr nachmittags legte der jugendliche Herrscher seine Fahrt fort. Sie führte nun über Dignano, den Nordrand des Afrikanais, Mourana, Abbazia, St. Peter und Adelsberg zurück nach Laibach. In Adelsberg meldete sich der Statthalter in Triest, der den Kaiser begleitet hatte, ab. Die Kaiserin erwartete hier ihren erlauchten Gemahl. Das Kaiserpaar traf gegen 11 Uhr abends in Laibach ein.

Das Kaiserpaar am Spigo.

Generaloberst v. Boroevic — Kommandeur des Maria-Theresia-Ordens.

Triest, 2. Juni. (K.B.) Das Kaiserpaar hat sich am 1. Juni abends an die Spigofront begeben, der Kaiser, um die siegreichen Helden aus der zehnten Spigojochschlacht zu belohnen und zu belohnen, die Kaiserin, um den blutigen Opfern dieses gewaltigen Ringens Trost zu spenden und landsmütterliche Fürsorge zu weihen. Im Gefolge des Kaiserpaars befanden sich Minister des Innern Graf Czernin, der Chef des Generalstabes G. d. S. v. Arz und Hofdame Frau v. Kallay.

Das Kaiserpaar traf am 2. d. um 7 Uhr früh in Laibach ein und wurde dort vom Landespräsidenten Grafen Altens und von den militärischen Würdenträgern empfangen. Der Kaiser fuhr mit seiner militärischen Begleitung vorerst über Divaca nach Oprina. Beim Eintritt der Kaiserin meldete sich beim Allerhöchsten Kriegsherrn der Kommandant der Spigoarmee, die im heldenmütigen Ringen dem Ansturm einer in monatelanger Vorbereitung versammelten, überlegenen Kraft mit Treue und Standhaftigkeit Halt geboten hatte. Der Kaiser, voll Dankbarkeit und Anerkennung für die ewig denkwürdigen Leistungen dieser Armee, überreichte dem siegreichen Führer in zehn Spigojochschlachten das Kommandeurekreuz des Militär-Maria-Theresia-Ordens und übergab ihm zugleich einen Befehl, der folgenden Wortlaut hat:

„An Meine Spigoarmee!

In schwersten Tagen langen Ringens habt ihr lange vorbereitete, mit besonders mächtigen Kräften durchgeführte Angriffe des Feindes abgeßchlagen, ihm abermals gezeigt, welcher Heldennut in eurer Brust steckt.

Es drängt Mich, zu euch zu eilen, um euch in eurer Mitte aus Herzensgrund zu danken für eure Tapferkeit, Ausdauer und Hingebung.

Aus allen Teifen des geliebten Vaterlandes stammend, habt ihr mit vereinten Kräften, treu zusammenhaltend, Bemunderungswertes geleistet, euch heißen Dank der Heimat verdient.

Nicht jedem einzelnen von euch kann Ich Aug in Aug Meinen Dank sagen.

Das Kommandeurekreuz des Militär-Maria-Theresia-Ordens aber, das Ich heute euren hochverdienten Führer, dem Generalobersten v. Boroevic, auf die Brust hefte, es verstantbildliche nicht nur dem Armeekommandanten Meine höchste Anerkennung, es zeige auch euch allen — den Führern und Kämpfern — Meinen tiefempfangenen Dank, Meine stolze Zufriedenheit.

Gottes Segen war mit uns. Veten wir zum Allmächtigen, er möge uns auch ferneshin würdig finden jenes gnädigen Schutzes und Schirmes. Er gewähre uns den endgiltigen, vollen Erfolg.

Adelsberg, am 2. Juni 1917.

Karl in p.“

Dem Generalstabschef, der seinem Kommandanten in so viel erfolgreichen Schlachten im Rat und Tat treu zur Seite gestanden hatte, gab der Kaiser neuerlich seine belovede Anerkennung bekannt. Nachdem der Allerhöchste Kriegsherr den Führer und seinen ersten Gehilfen im schwersten Ringen ausgezeichnet hatte, fuhr er über Divaca nach Oprina. Der Kaiser kommt nach Oprina, und wieder steht er auf Triest. Ein Besuch der Hafenstadt, die der

Krieg lastend liegt hat, ließ nicht im Vorauskommen Kaiser beglückte aber in 2. Juni den Statthalter überu v. Fries-Skene, was er mit ihm und der Kaiserin, die überbelebenden, Triest, in großen zum Gold dringt die Nachrichten, daß der Kaiser kommt. Die Zeit, um Frühstückempfang zu laßt u. in kurz. Liebe läßt aber Fahnen und Wappeln hängen und vor allem — jaat die Bevölkerung auf die Straßen der Kaiserin wieder schauen ist. Der Kaiser... Und er noch die Krontrogea sich von der Muekt... Triest zur Infanterie wiederkämpfen, jauch;... einem Jubeltun mit dem Kaiser!

Der Kaiser erreichte nicht, dem Statthalter... über die warmen Anerkennung für die in ich... Seit bekundete opferwillige und patriotische Haltung der Bevölkerung von Triest und seines Gebietes dankbar und gebührend hervorzuheben und seinen herzlichsten Dank für die auch bei diesem Feindes neuerlich zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Treue und Hingebing herzlichst Ausdruck zu geben.

Weiter das Plateau von Kamen ging dann die Fahrt weiter. Alle die in diesen letzten Kämpfen treu und mannhaft führten und streuten, fanden des Monarchen bei östliche und südliche Auszeichnung.

Der Kaiser hat dem FML. Wurm und dem G. d. S. A. Krainicz das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem FML. Scharizer den Orden der Eisernen Krone 1. Kl., dem Obersten Körner das Militärverdienstkreuz 2. Kl., dem Obersten Baneka das Kommandeurekreuz des Leopold-Ordens, dem Kontradmiralet Frh. v. Roudelka den Orden der Eisernen Krone 2. Kl., dem Obersten Hadjorny und dem Oberleutnant Banos das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, sämtlichen mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, verliehen und dem Statthalter in Triest Frh. v. Fries-Skene übergab der Monarch persönlich die Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes.

Ueber San Daniel-Haidenschaft und Adelsberg kehrte der Monarch nach Laibach zurück.

Die Kaiserin hatte inzwischen den ganzen Tag dem Besuche der Spitaler genötigt, die die blutigen Opfer aus der zehnten Spigojochschlacht aufgenommen hatten.

Der Krankensuch der Kaiserin in Laibach gab der Bevölkerung der krainischen Hauptstadt Anlaß zu Jubelgängen, die immer wieder auftrafuchten, so oft sich die Kaiserin mit ihrem Hofstaate zeigte.

Von Laibach hat die Kaiserin das nachstehende Telegramm an den Armeekommandanten Generaloberst Boroevic geschickt:

„Der ruhmbedeckte Führer, der heldenmütig kämpfende Truppen in zahlreichen Schlachten zum Sieg geführt hat, wird — des bin ich sicher — auch alles daransetzen, um die Leiden der aus dem Kampfe für Thron und Vaterland verwundeten Soldaten nach Möglichkeit zu lindern.

In Ihrer Begleitung, lieber Generaloberst v. Boroevic, will ich morgen einige Stätten aufsuchen, wo modernen ärztliche Kunst ihr Bestes tut, um den verwundeten Helden die Gesundheit wiederzugeben oder doch ihren Zustand erträglich zu machen.

Ueberzeugt, dort nur Gutes zu sehen, danke ich in landesmütterlicher Fürsorge schon heute Ihnen und allen im Sanitätsdienste Wirkenden für ihre Mühe um das Wohl unserer lieben, treuen Verwundeten.“

Generaloberst v. Boroevic hat anlässlich des Eintreffens Ihrer Majestät im Armeebereiche an Allerhöchsthochselbe folgendes Begrüßungstelegramm geschickt:

„Eure Majestät sind im Begriffe, die Stätten aufzusuchen, in welchen die Helden der Spigoarmee ihrer Genesung entgegensehen, um erneut im Kampfe für den Allerhöchsten Thron und das Vaterland in die Front zu treten. Im Namen der vielen Hunderttausende, welche die Gnade Seiner Majestät meiner Führung anvertraute, bitte ich Eure Majestät alleruntertänigst, unseren aus tiefstem Herzen kommenden Dank für die in unseren Kameraden begeugte landesmütterliche Teilnahme zu Sätzen legen zu dürfen. Gottes reichster Segen begleitet Eure Majestät bei diesem Werke vorbildlicher Varnherzigkeit. Generaloberst v. Boroevic.“

Hohe Auszeichnung Lubendorffs.

Berlin, 4. Juni. (M.N.) Der Kaiser stellte dem ersten Generalquartiermeister General der Infanterie von Lubendorff a la suite des neuen rheinischen Pfülllerregimentes Nr. 39 in Anerkennung der Verdienste, die sich der General durch weit vorausschauende Vorbereitungen und Maßnahmen zur siegreichen Abweisung des Ansturmes im Westen errang, General Lubendorff war früher Kommandeur des erwähnten Regimentes.

Die Friedensfrage.

Berlin, 4. Juni. (M.N.) Der Versuch der Weismächtige der Entente, die von der russischen Regierung aufgenommene Frage der Kriegsziele zu vermitteln, wird von der „Vossischen Zeitung“ besprochen: „Frieden ohne Annexionen und Kriegsergebnisabgängen... Die Weismächtige versuchen jetzt, ihre in Eroberungen bestehenden

Regierungsbörse über das Budgetprovisorium für die zweite Hälfte 1917 ermächtigt die Regierung, die Steuern, Abgaben und Gefälle vom 1. Juli bis 1. Dezember 1917 nach dem bestehenden Normale einzubehalten. Staatsausgaben sind während dieser Zeit auf höchstens das geschätzte festzustellenden Staatsvoranschlags für die Verwaltungsjahr 1918 zu beschränken. Sofern Ungar in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1917 Beiträge zum Anwarts für die gemeinsamen Anlegenheiten nach dem geschätzten festzustellenden Normale leistet, werden in der gleichen Zeit, auf höchstens das Staatsvoranschlags für das Jahr 1918, nach Maß auf Österreich entfallenden Beiträge zu leisten. Sobald die genehmigten Beschlüsse der Landesparlamente der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen der Verwaltungsjahr 1918, oder für einen Teil dieses Jahres festgestellt haben, bilden auch die nach dieser Beschlüsse auf Österreich entfallenden Beitragsummen die obere Grenze der zu leistenden Beiträge. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die Mittel für die durch den Krieg

Der Aufbruch in Russland.

Petersburg, 3. Juni. (K.B.) Petersburgischer General Alexeyev hat an die Mogorger Front, die im Hauptquartier verankert war, Ansprache gehalten, in der er auf die Bemerkungen der Truppen an der Front hinwies und ihnen Bedauern über die Auflösung von 15 Militärdistricten in einzelne Trupps ausdrückte. Merkwürdig war die Soldaten, auf ihre Kameraden einzugehen, dem Feind ein Friede angedeutet werden können, in Russland zu bleiben. „Wenn die Allierten das zu Russland verdrängen, würden sie dann hier bleiben?“ — Die Feinde aber würden unterliegen. Ein Soldat erwiderte: „Die neue Zeit ist bereits. Alle Truppen würden bereit sein, auf Befehl des Generals zu marschieren.“ General Alexeyev umarmte den Sprecher und dankte ihm, daß er nationalen Geist bewahrt habe. Große Kundgebungen begleiteten die Worte des Generals.

Kiew, 4. Juni. (K.B.) — P.N.) Auf den Führungen einiger Soldatenverbände eingeleitet, kläre Kriegsminister Kerenski unter anderem, dem ich ganz Russland und die Front betreffen, kann ich feststellen, daß die Anzeichen, die man als Agonie unserer Heere ansah, nichts anderes als die schweren Geburtswehen des neuen russischen Staates. Ich kann versichern, daß trotz der Entgrabung der alten Disziplin die russische Armee Grund einer dem neuen Selbstbewußtsein entsprechenden Disziplin tagtäglich einen Zuwachs an Kraft erhält. Ich kann ein für allemal erklären, daß die Verbatterungen vollständig verwunden sind.“ Hierauf wurde der Kriegsminister eine Parade über die außerhalb der Stadt angeordneten, jahrealten Truppen ab, die den Klängen der Marschmusik und unter heftigen Zurufen an ihm vorbeizestritten.

Petersburg, 3. Juni. (K.B.) Der Arbeiter- und Soldatenrat ist mit: Gestern hat in Kiew eine Kundgebung für die Berner sozialistische Konferenz stattgefunden. An der Versammlung nahmen als 30.000 Personen teil. Die Versammlung beschloß in Hochdruck auf Zimmerwald und den durch den Sozialismus gereinigten Völkern.

Petersburg, 3. Juni. (Agentur.) Der Vorsitzende der Mitglieder der Reichsduma hat in der folgende Entscheidung gefaßt: Die nächste Konferenz der Mitglieder der Duma spricht sich nicht dahin aus, daß die Agrarreform nur von der konstituierenden Versammlung durchgeführt werden kann.

Der Konflikt mit Amerika.

Rio de Janeiro, 3. Juni. (K.B.) — Nach der Verwertung der deutschen Dampfer hat begonnen.

Aus dem Inland.

Wien, 4. Juni. (K.B.) Die heute veröffentlichte Regierungsbörse über das Budgetprovisorium für die zweite Hälfte 1917 ermächtigt die Regierung, die Steuern, Abgaben und Gefälle vom 1. Juli bis 1. Dezember 1917 nach dem bestehenden Normale einzubehalten. Staatsausgaben sind während dieser Zeit auf höchstens das geschätzte festzustellenden Staatsvoranschlags für die Verwaltungsjahr 1918 zu beschränken. Sofern Ungar in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1917 Beiträge zum Anwarts für die gemeinsamen Anlegenheiten nach dem geschätzten festzustellenden Normale leistet, werden in der gleichen Zeit, auf höchstens das Staatsvoranschlags für das Jahr 1918, nach Maß auf Österreich entfallenden Beiträge zu leisten. Sobald die genehmigten Beschlüsse der Landesparlamente der gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen der Verwaltungsjahr 1918, oder für einen Teil dieses Jahres festgestellt haben, bilden auch die nach dieser Beschlüsse auf Österreich entfallenden Beitragsummen die obere Grenze der zu leistenden Beiträge. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die Mittel für die durch den Krieg

...den 11. der Juli 1917... er 1917... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

...den 4. Juni (K.B.)... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

...die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

...die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

Verchiedenes.

Copenhagen, 3. Juni (K.B.) Der König reist nach Christiania zum Besuche des norwegischen Hofes. Er kehrt Sonntag zurück.
Berlin, 4. Juni (K.B.) Der russische Botschafter in Paris, dessen Rücktritt von der Agence Havas

...die Erklärung Dr. Rosenmeiers... die Erklärung Dr. Rosenmeiers... die Erklärung Dr. Rosenmeiers...

...die Erklärung Dr. Rosenmeiers... die Erklärung Dr. Rosenmeiers... die Erklärung Dr. Rosenmeiers...

Japan der schwarze Mann für Rußland.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Schon seit längerer Zeit taucht das Gerücht immer wieder auf, daß England durch einen Vertrag mit Japan diefen das Recht eingeräumt habe, die ganze Mandschurie und einen großen Teil Sibiriens zu besetzen, falls Rußland Neigung zeige, sich mit Deutschland zu vertheidigen. Diese Gerüchte haben neue Nahrung erhalten durch eine Unterredung, die der italienische Generalkonsul in Moskau, Mazzarelli, dem Vorsitzenden der dortigen russisch-italienischen Handelskammer, Schtschenkow, geführt hat. Wie der „Dien“ vom 11. Mai (28. April) berichtet, hat sich der Generalkonsul wie folgt geäußert: Heute hat sich die Lage für den Verband so gestaltet, daß er in ihr nicht weiter verharren kann. Er müsse wegen der inneren Wirren Rußlands alle Schläge des Feindes über sich ergehen lassen. Wenn das so weiter gehen wird, werden die Alliierten genötigt sein, Rußland seinen Schicksal zu überlassen, ohne den Augenblick abzuwarten, bis Rußland seine Alliierten um Hilfe ersucht. Wenn dies geschieht, droht Rußland die Gefahr, entweder von Deutschland zerissen zu werden oder von Osten her von jenen Japans einen Schlag zu erhalten. Nach einem zwischen der alten Regierung und Japan beschlossenen Vertrage hat Japan das Recht, sich bis Irkutsk niederzulassen. Diesen Vertrag muß Japan in großer Maßgabe aus, so daß es ohne Mühe die ganze Strecke von Wladiwostok bis zum Ural einnehmen kann.

Diese Ausführungen haben in Rußland begründeterweise erhebliches Aufsehen erregt, so daß sich Herr Mazzarelli zur Veröffentlichung einer Abklärung veranlaßt gesehen hat, indem er behauptet, daß es sich nicht um eine amtliche Unterredung, sondern nur um ein Privatgespräch gehandelt habe. Die ihm zugeschriebenen Gedanken entsprächen nicht der Wahrheit, sondern gäben nur die Gerüchte wieder, die allenthalben umfließen. Dieser Berichtigung blüht indes der gewöhnliche Erfolg versagt, da Herr Schtschenkow in den Zeitungen erwiderte, daß er seine Angaben über den Inhalt der Unterredung in vollem Umfang aufrechterhalte. Nun sprangen der englische und der italienische Vizekonsul in Petersburg, sowie auch Herr Miljukow, in die Bresche, indem sie in Abrede stellten, daß die Alliierten jemals daran gedacht hätten, durch Japan einen Druck auf Rußland auszuüben. Der japanische Vizekonsul in Petersburg und der japanische Konsul in Moskau äußerten sich im gleichen Sinne. Schließlich hat sich auch noch Honar Law in der Sitzung des Unterhauses vom 14. Mai über die Unterredung auszusagen lassen und die Gelegenheit benützt, zu erklären, daß ein Vertrag zwischen England und Japan des oben gekennzeichneten Inhaltes niemals in Erwägung gezogen worden sei.

Der ganze Hergang ist nicht ohne Interesse. Er läßt ziemlich klar erkennen, daß die geraume Zeit hindurch mit großem Eifer unternommenen Bemühungen des Verbandes und der imperialistischen Elemente der russischen Regierung, die öffentliche Meinung Rußlands mit dem japanischen Gespenst zu furchen, nicht ohne Wirkung geblieben sind. Nur ist die erzielte Wirkung keineswegs die beabsichtigte gewesen, denn, anstatt sich ins Vorderhorn jagen zu lassen, hat die russische Öffentlichkeit nur von neuem Gelegenheit gefaßt, den Wert der englischen Freundschaft zu erkennen, wodurch die an und für sich schon nicht mehr sehr große Neigung für den englischen Alliierten nicht gerade zugenommen hat. Daher der Eifer, mit dem es jetzt von allen Seiten Abteilungen regnet. Ob aber alle diese Abteilungen viel nützen werden? Offenbar hat England, als es die fraglichen Gerüchte ansprach, ausnahmsweise einmal die Wahrheit gesagt, wenigstens insofern, als es ohne Zweifel in Tokio unablässig daran arbeitet, Japan durch allerhand Versprechungen zur Ausübung eines Druckes auf Rußland zu bewegen. Daß diese Arbeit erfolglos geblieben ist, glauben wir gern, denn alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die japanische Regierung nicht gewillt ist, um Englands schöner Augen willen das durch den japanisch-russischen Vertrag vom 3. Juli 1916 gewonnene zweite Eisen im Feuer zurückzugeben, und sich für alle Folgezeit in völlige Abhängigkeit von England und Amerika zu begeben.

...die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

...die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

...die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

...die Verwendungsbau... die Verwendungsbau... die Verwendungsbau...

Die Forderung des Tages: Zeichne 6. Kriegsleihe!

Militärführers. Garnisonsinspektion: Hauptmann Horak. Vergütliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einienchiffsarzt a. D. Dr. Tschada; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Ciotti.

Kriegsleihe- Versicherungen

übernimmt die hiesige Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Custozaplatz 45, und gibt darüber bereitwilligst jede Aufklärung. — Jeder, auch der Unbemittelte, kann diesmal seiner patriotischen Pflicht im Interesse der Seinigen nachkommen. 80

NICHTS ÜBER DIE GERÄTHLICHKEIT DER BERNSTEIN-SALBE

Jucken
Schwitzen
Sonnenbrand
Hautabschälungen
Krätze u. Flechten
Hautkrankheiten
Geschwülste und Wunden
heilt schnell und sicher die Schmutz nicht und ist vollkommen geruchlos. Kleiner Tiegel 3 K., großer Tiegel 5 K., Familienriegel 9 K. Dazugehörige Wachholder-Seife 4 K. 83
BERNSTEIN-SALBE.
GERO SÄNDOR, Apotheker, Nagykrös 94.

KINOTHEATER „IDEAL“ Custozaplatz.

Heute und morgen:

Herr Meiers Flitterwochen.

Eine amüsante Ehegeschichte in 3 Akten.

Skizzierschriften.

Vorlagen zu Uberschriften für Ingenieure, Bau- und Maschinentechner. K 16.
Vorrat in der
Schottner'scher Buchhandlung (Mahlor),

Die Unterzeichneten geben hiermit im eigenen, sowie im Namen aller blühenden Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innig-gelebten Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

LORENZ HANSL

K. u. k. Arsenalsobermeister I. R.

welcher heute, den 4. d. M., um 5 Uhr nachmittags im 53. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Verblichenen findet Mittwoch, den 6. d. M., um 6 Uhr nachmittags von der Kapelle des Zivildfriedhofes aus statt.

Pola, am 4. Juni 1917.

Rosina, Gattin, Aurelia Vecerin, Tochter, Theresia (abwesend), Mutter, Karl, Franz (abwesend), Ferdinand, Heinrich und Albert, Brüder, Rudolf Vecerin, k. u. k. Rechnungsunteroffizier, Schwiegersohn, Helene, Emilie, Antonia und Maria, Schwägerinnen.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Kreuz. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, mit Gas, zu vermieten. Via Lepanto 12, I. St. 924

Zeit möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Flaccio 15, Eingang Via Lacea (Garten). 923

Zwei möblierte Zimmer in der Nähe des Festungsverpflegungsmagazins zu vermieten. Via Lazaric 78. 920

Zwei schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Albrechtstraße Nr. 31, Hochparterre, rechts. Auskunft von 1—4 und 6—8 Uhr. 921

Zwei möblierte Zimmer (eines mit freiem Eingang, elektr. Licht, Bad und Klavier) zu vermieten. Via Lazaric 11, I. St. 912

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stancovich 23. 913

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Via Medolino 12. 875

Möblierte Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, in ruhiger Lage, wird gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Krieg“ an die Adm. d. Bl. 908

Häuser, Baugründe und Villen, in guter Position, sind zu verkaufen. Valentich, Via Kandler 11. 903

Haus in schöner Lage zu verkaufen. Auskunft Via Flaccio Nr. 15. 917

Ein- und Zweifamilienvillen mit größerem Grund (Meeresausicht) zu verkaufen. Borini, Via Flaccio 11. Vorzusprechen von 12—2 und 6—7 Uhr. 910

Junges, starkes, braves Mädchen, das schon etwas kochen kann, wird bei alleinlebendem Herrn als Köchin und Bedienerin aufgenommen. Vorzustellen Policarpo 190, Parterre. 914

Nette junge Frau, mit guter Handschrift, sucht Stelle in feinem Hause als Stubenmädchen oder in einem Geschäft. Zuschriften erbeten an A. B., Gosting bei Graz, Kirchweg Nr. 202, I. St. 86

Beiliches Mädchen für Alles sucht Posten. Um Legitimation wird gebeten. Adresse in der Administration. 922

Belegenheitskauf. Brillant-Ohrgehänge mit 2 größeren und 100 kleineren Brillanten um 3000 K beim Juwelier Jorgo zu verkaufen. R

Eiskaffen (80x54x80) zu verkaufen. Via Genide 6, 2. St., rechts, von 11—12 Uhr mittags. 925

Ein Paar Rolluhren zu verkaufen. Romano Romeo, F. Verpflegungsmagazin Sinaa. 907

Willems Weltgetichte, 6 Bände, fast neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Adm. 905

Keine Kermesse! Vormerkungen auf Hefe übernimmt gegen vorherige Bezahlung A. Schiretz, Via Minerva 12. 926

Wer will Maschinschreiben lernen? Adresse in der Administration. 904

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Geil. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 916

Baaschens Frontenfarte Nr. 18

eingetroffen. Preis Kr. 1.—. Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Die Kriegsbraut.

Originalroman von **Courts-Maier**.

73

(Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, gewiß nicht. Aber eine Bitte habe ich an dich. Schenke mir deine Freundschaft, Rose. Ich habe dich in der letzten Zeit von einer Seite kennen gelernt, die mir so gut gefällt, daß ich die diese Bitte aussprechen muß. Du kommst mir viel, sehr viel fein, Rose — und ich bin nicht stolz in dieser Beziehung, und ich wehre mich nicht dagegen, dir verpflichtet zu sein. Mit deinem feinen Takt, mit deinem Verständnis, und nicht zuletzt mit deiner Mäßigkeit und deinem Fleiß kannst du mir viel, sehr viel geben. Ich möchte dich hier festhalten für alle Zeit, gerade, weil ich meine Kräfte mehr für meinen Beruf als für Falkenried einsehen werde. Und du kommst in deiner zarten, verständigen Art zwischen meinen Eltern und mir vermitteln, wenn wir einmal aufeinanderstoßen. Nicht wahr, Rose, du siehst mir treu zur Seite? Natürlich kann ich dich nur so lange in Falkenried festhalten, bis du dich eines Tages verheiraten wirst.“

Sie hatte schnell, ohne zu zaudern, ihre Hand in die seine gelegt. In ihren Augen lag ein helles Leuchten.

„Wenn du mich brauchen kannst, Haffo, so lange du willst, freudig werde ich allezeit meine Pflicht in Falkenried tun. Heiraten werde ich nie.“

Erst sah er in ihre tiefblauen, leuchtenden Augen hinein, und er hatte das Bewußtsein, daß ihm ein wertvoller Mensch gegenüberstand.

„Es gilt, Rose, ich nehme dich beim Wort — bis auf deinen letzten Ausspruch. Schon manches Mäd-

chen hat gesagt: Ich heirate nie. Und dieses Nie war oft nur von sehr kurzer Dauer. Und wenn auch jetzt keine Aussicht vor dir liegt zu einer baldigen Heirat, so wendet sich doch ein Schicksal oft über Nacht. Aber bis du deine Hand einmal versprochen, so lange bleibst du mein guter Freund und Kamerad, nicht wahr?“

„Ja, Haffo, das kann ich dir versprechen.“ sagte sie mit ihrer warm klingenden, klaren Stimme, die einem Glockenton glich und ihm so gut gefiel.

Noch am selben Tage sprach Haffo mit seinem Vater. Und es ging alles besser, als er zu hoffen gewagt hatte. Er merkte sehr wohl, wie gut Rose ihm vorgearbeitet hatte. Sein Vater zeigte sich zugänglicher und verständnisvoller als je zuvor in bezug auf seinen Beruf.

Es wurde eine lange, ernste Unterredung zwischen Vater und Sohn, und sie verlief für beide Teile befriedigend.

Nach dem Weihnachtsfest reiste Rita mit ihrer Mutter zu Josephs Hochzeit nach Wien und zu gleicher Zeit kehrte Haffo nach Berlin zurück.

Gleich am anderen Tage begab er sich zu Erzellenz von Bogendorf und teilte ihm, zunächst vertraulich, mit, daß er seinen Abschied nehmen wolle und welche Pläne er für die Zukunft habe.

Erst wollte Erzellenz nichts davon hören, als ihm Haffo aber klar und ruhig auseinandersetzte, daß er in der Stille von Falkenried ungestörter und ausschließlicher arbeiten könne, und auf diese Art sein Leben dem Vaterlande nutzbringender zu weihen imstande sei, sah der alte Herr mit den noch so jungen, feurigen Augen eine Welle nachdenklich vor sich hin. Dann reichte er Haffo schnell und impulsiv die Hand.

„Sie haben recht, mein lieber Falkenried, und ich erwarde viel von Ihnen für die Zukunft. Sie werden

U. A. K. Klassenlot
mit größtem Gewinn ausfallendem
Jedes zweite Los gewinnt.
1,000.000 Kronen 200.000 K.
700.000 „ 100.000
300.000 „ 80.000

Über 16 Millionen Kronen
Ziehung 1. Klasse 12. und 14. Juni 1917.
Hotel Viertel Halbe Gasse
K 5.-, K 10.-, K 20.-, K 40.-
Das Glücksspiel
Vorsand auch ins Feld.
Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
Wien, I.,
Ludwig Friedmann, Salzgras 12
Postsparkassenkonto 147.138.
Gewinnlisten und Auszahlung schnell.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:
Die Irre
Detektivfilm in 4 Akten.
In der Hauptrolle **Stuart Webbs**.
Preise der Plätze: 1. Platz i K, 2. Platz 40
Fortl. Vorstellungen um 2:30, 3:55, 5:20, 6:45 p. m.
Programmänderung vorbehalten.

Umsonst
und portofrei erhält jeder auf Wunsch seinen
Hauptkatalog mit zirka 4000 Abbildungen über
Uhren-, Gold-, Silber-, Musik- und Rasierwaren.
Schüler- und Konzertvöllchen zu K 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.— und höher. Gute Harmonikas K 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.—
Umtausch gestattet oder Gold zurück. Versand per Nachnahme. Vorauszahlung durch das
Versandhaus HANNS KONEA
k. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1705 (Bühnen)

mich nicht enttäuschen, das weiß ich. Und vielleicht ist der Tag nicht fern, da Sie zu ernstem Taten gefordert werden. Die weibliche Augen blühen auf Deutschlands, die es sich mühsam erungen hat. Ich weiß, daß Sie in den ersten Reihen stehen werde, wenn es gegen Feinde des Vaterlandes auf den Plan zu treten.
Haffo hatte seine Hand mit ehrfurchtsvoller Wärme ergriffen.

„Das bedarf keiner Versicherung, Erzellenz. Krieg und Frieden wehe ich meine ganze Kraft dem Vaterland.“

Wie zu schnell für Ritas Eltern, zu langsam den schuldigen Bräutigam kam Ritas Hochzeit heran.

Zwei Tage vorher kam Haffo von Falkenried immer nach Hause. Sein Abschied war bewilligt, er war dabei zum Hauptmann befördert worden.

Ganz Falkenried war festlich geschmückt, und nah und fern kamen die Hochzeitsgäste herbei. Dieses Fest zu feiern mit dem würdigen Glanze, bei solchen Gelegenheiten in vornehmen Familien ist.

Natürlich waren außer den Freunden und Verwandten der Braut auch die des Bräutigams gelad, und man hörte überall den gemächlichen österreichischen Dialekt durch das reine Hochdeutsch und veridisch andere Dialektmischungen herausklingen. Es war eine sehr vornehme Festveranstaltung, welche die deutsche und österreichische Aristokratie vereinigte. Und an der Hochzeitsafel gab es manch launigen und auch einen Toast, auf diese Verdingwägung zwischen Österreich und Deutschland. (Fortf. folgt.)